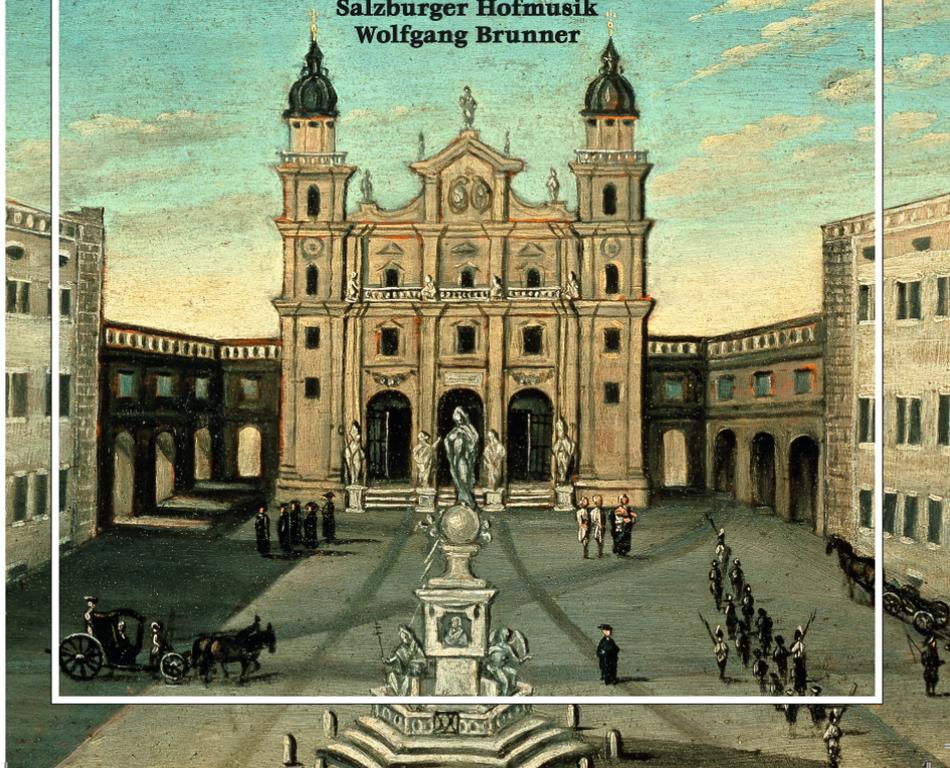


cpo

Michael Haydn
Complete Wind Concertos Vol. 2
Salzburger Hofmusik
Wolfgang Brunner





Johann Michael Haydn

Johann Michael Haydn (1737–1806)

Complete Wind Concertos Vol. 2

Concerto for Horn in D major (MH 53) 15'14

- | | | |
|---|------------------|------|
| 1 | Allegro moderato | 5'47 |
| 2 | Adagio | 5'02 |
| 3 | Allegro | 4'25 |

Concerto for Flute in D major (MH 81) 12'58

- | | | |
|---|------------------|------|
| 4 | Allegro moderato | 5'46 |
| 5 | Adagio | 4'18 |
| 6 | Menuetto. Trio | 2'54 |

Concertino for Trombone in F major (from Serenade MH 61)

- | | | |
|---|-----------|------|
| 7 | Larghetto | 5'00 |
|---|-----------|------|

Concertino for Trumpet in C major
(from *Serenade MH 60*)

9'14

- | | | |
|---|---------------|------|
| 8 | Adagio | 4'53 |
| 9 | Allegro molto | 4'21 |

Concertino for Horn & Trombone in D major
(from *Serenade MH 86*)

13'23

- | | | |
|----|---------------|------|
| 10 | Adagio | 7'21 |
| 11 | Allegro molto | 6'02 |

Concertino for Bassoon in B flat major
(from *Sinfonia MH 133*)

- | | | |
|----|----------------------|-------------|
| 12 | Adagio ma non troppo | 5'18 |
|----|----------------------|-------------|

Romance for Horn in A flat major (MH 806)
(Horn part from *Mozart's Horn Concerto KV 447*)

- | | | |
|----|-----------|-------------|
| 13 | Larghetto | 4'11 |
|----|-----------|-------------|

T.T.: 65'20

Solisten/Soloists

Linde Brunmayr-Tutz, Flute

Johannes Hinterholzer, Horn

Franz Landlinger, Trumpet

Norbert Salvenmoser, Trombone

Makiko Kurabayashi, Bassoon

Salzburger Hofmusik

Wolfgang Brunner



Salzburger Hofmusik

Violin 1 Bozena Angelova, Jochen Grüner, Hildrun Haberl

Violin 2 Anna Kodama, Gudrun Raber-Pleichinger, Judith Schreyer

Viola Edda Stix, Yuka Grüner

Violoncello Angelika Hörthler, Hannah Vinzens

Double Bass Jan Krigovsky

Flute Linde Brunmayr-Tutz, Christine Brandauer

Oboe Georg Fritz, Barbara Urthaler

Horn Michael Söllner, Tomasz Kubon

Trumpet Franz Landlinger, Martin Mühringer

Bassoon Makiko Kurabayashi, Klaus Hubmann

Harpsichord and Direction Wolfgang Brunner

***Wir danken für die Unterstützung durch das Institut für Alte Musik
der Universität Mozarteum Salzburg***

Johann Michael Haydn Bläserkonzerte Vol. 2

Johann Michael Haydn wurde am 14. September 1737 in Rohrau (Niederösterreich) als Sohn eines Wagnermeisters und Marktrichters geboren. Aufgrund seiner musikalischen Begabung kam er mit acht Jahren in das Kapellhaus von St. Stephan nach Wien, wo bereits sein Bruder Joseph als Chorknabe tätig war. Nach einer musikalischen Ausbildung in Komposition, Violine und Clavier wurde Michael Haydn 1757 zunächst Violinist, ab 1760 Bischöflicher Kapellmeister in Großwardein, heute Oradea in Rumänien. 1763 fand er eine Anstellung als „HofMusicum und Concert-Meister“ beim Salzburger Fürsterzbischof Sigismund Graf von Schrattenbach. Ab 1777 war Haydn auch Organist an der Dreifaltigkeitskirche in Salzburg. 1782 wurde er Wolfgang Amadé Mozarts Nachfolger als Hof- und Domorganist und übernahm auch den Klavierunterricht im Kapellhaus in Salzburg. In diesen vielfältigen Funktionen schrieb Haydn geistliche Musik für den Dom, Sinfonien, Konzerte und Kammermusik für den Fürsterzbischöflichen Hof, musikdramatische Werke für das Universitäts- und Hoftheater sowie auch Lieder, Gesänge und Tanzmusik für die Bürgerschaft. Trotz eines finanziell verlockenden Angebotes von Fürst Nikolaus II. Esterházy blieb er bis zu seinem Tod 1806 in Salzburg. Haydns Œuvre umfasst mehr als 800 Werke in nahezu allen Gattungen der Musik seiner Zeit. Ein von Kaiserin Maria Theresia bestelltes Requiem blieb – wie bei Mozart – unvollendet.

Abgesehen von den insgesamt drei autograph als Concerto bezeichneten Bläserkonzerten, sind alle anderen der hier eingespielten Werke einzelne Sätze für konzertierende Instrumente aus Serenaden bzw. einmal aus einer Sinfonie. Serenaden bestehen aus einer

wechselnden Abfolge von Orchestermusik und Musik mit konzertierenden Instrumenten. Einige der Sätze sind aus vollständigen Serenaden entnommen, andere sind von vornherein nur als Einzelsätze überliefert. Konzertierende Sätze stehen meist paarweise (langsam – schnell) innerhalb einer Serenade, wurden aber von den Bläsern auch untereinander weitergereicht und einzeln aufgeführt. Dafür spricht die Überlieferung zahlreicher Sätze ohne den ursprünglichen Kontext einer vollständigen Serenade. Da die Sinfonien bereits eingespielt vorliegen, wurde hier nur ein Satz aus einer Sinfonie für konzertierendes Fagott ausgewählt (Vol. 2). Es ist Michael Haydns einzige Solo-Komposition für dieses Instrument.

Die Bezeichnung der Serenadensätze mit konzertierenden Instrumenten ist nicht immer konsequent. Im Gesamt-Katalog von Charles H. Sherman¹ sind manche als Concerto bezeichnet, während sie in den praktischen Ausgaben oft als Concertino herausgegeben wurden. Zum einfacheren Verständnis werden hier sämtliche Sätze für konzertierende Instrumente aus Serenaden als Concertino bezeichnet. Allein das Concerto/Concertino für Horn (MH 134/P 134, **cpo** 777 781–2, Vol. 1) kann nicht eindeutig zugeordnet werden.

Haydns Instrumentalkonzerte sowie auch die Serenaden mit konzertierenden Bläsern entstanden zwischen 1760 und 1778. Nur wenige dieser Kompositionen sind datiert und im Autograph überliefert. In vielen Fällen beruht eine Datierung nur auf Grund des Wasserzeichens. Eine eindeutige Chronologie und Zuordnung ist oft schwer möglich. Die Wahl der Instrumente sowie auch die Entstehungsjahre deuten darauf hin, dass es vereinzelt Gelegenheitskompositionen waren, die das sonstige Schaffen ergänzten.

Die Fülle unterschiedlichster Soloinstrumente in den Serenaden und Sinfonien zeugt von einer für Michael Haydn typischen Experimentierfreude. Dabei entwickelte er auch eine persönliche Note, die von einem musikalischen Humor und Einfallsreichtum geprägt ist, wie man sie bei Wolfgang Amadé Mozart in ähnlicher Weise nicht vorfindet. Seine Kompositionen sprechen den Zuhörer unmittelbar an. Durch sparsame Verwendung komplexer Strukturen ist die Musik für Solo-Instrumente einfach zu hören. Typisch ist einerseits die Erfindung schöner gesanglicher Melodien, andererseits aber auch die Herausforderung der Solisten durch höchst virtuose und technisch schwierige Passagen. Die Salzburger Hofmusikkapelle hatte hervorragende Musiker zur Verfügung, die Haydn hier mit entsprechenden Aufgaben betrauen konnte.

Während bei Kirchenmusik und Bühnenwerken oft ein konkreter Anlass zur Komposition bekannt ist, so trifft das bei Sinfonien, Konzerten, Serenaden und Kammermusik kaum zu. Vielmehr kommen hier zahlreiche Anlässe und damit verbunden auch Aufführungsorte in Frage. Tafel- und Abendmusiken fanden bei Hof statt, Eröffnungs- und Zwischenmusiken im Theater der Benediktineruniversität bzw. im Hoftheater, Finalmusiken und Serenaden im Freien. Dazu kommen Gelegenheitswerke zu Geburts- und Namenstagen sowie Aufführungen für und mit den musizierenden Adelligen in deren Privathäusern. Nicht zu vergessen sind die Tanzmusiken für die Ballsäle, wozu Michael Haydn ebenfalls zahlreiche Werke beige-steuert hat.

In den vielfältigen Anlässen und Orten für diese Art der Unterhaltungsmusik spiegelt sich das gesellschaftliche Leben des 18. Jahrhunderts wieder, welches damals ebenso von Musik geprägt war, wie heute. Im Gegensatz zu den weit über 50 Konzerten von Wolfgang Amadé Mozart nimmt sich das überlieferte Konzertschaffen von

Michael Haydn mit insgesamt nur acht – bzw. mit MH 134 neun – echten Konzerten relativ bescheiden aus. Neben den beiden Konzerten für Traversflöte MH 81 und MH 105, gibt es das Hornkonzert MH 53 sowie das nicht eindeutig zuordnbare Konzert MH 134. Dazu kommen drei Violinkonzerte in B-Dur (MH 36), G-Dur (MH 52) und A-Dur (MH 207), ein Konzert für Cembalo F-Dur (MH 268) sowie ein Konzert für Orgel/Cembalo und Viola (MH 55).

Um vieles zahlreicher sind hingegen seine Serenaden, von denen oft auch nur einzelne Sätze überliefert sind. Die Bläserkonzerte sowie die konzertierenden Solosätze für Bläser aus Serenaden und Sinfonien sind wohl überwiegend Gelegenheitskompositionen von Michael Haydn. Sie geben Einblick sowohl in die hohe Qualität der in Salzburg vorhandenen Hofmusiker wie auch in die kaum zu übertreffende Virtuosität reisender Solisten eines reichhaltigen und bunten Musiklebens.

ZU DEN EINZELNEN WERKEN

Das **Horn-Konzert in D-Dur (MH 53/Hob. Vild:4)** entstand laut Michael Haydn-Werkverzeichnis von Charles H. Sherman um 1760/62 in Großwardein. Eine Stimmenabschrift ist – ohne Vorname – mit „Del Signore Haydn“ beschriftet. Im Katalog von Breitkopf aus dem Jahr 1781 wurde das Konzert daher Joseph Haydn zugeschrieben und von Hoboken in sein Werkverzeichnis aufgenommen. Das Horn mit der für ein Konzert typischen Satzfolge Allegro moderato – Adagio – Allegro wird hier allein von Streichern begleitet. Das beschwingte *Allegro moderato* ist fast ausschließlich von Dreiklangszerlegungen in punktiertem Rhythmus charakterisiert. Das *Adagio* ist ein wundervolles Beispiel für Haydns Kunst der Kantilene. Mit wenig Notenmaterial gelingt es ihm hier eine wohlige Stimmung zu erzeugen,

die zu den beiden Rahmensätzen keinen größeren Kontrast bieten könnte. Mit den fast durchgehenden Achtelnoten im letzten Satz *Allegro* erzeugt Haydn musikalisch Verve. Der hier virtuos geforderte Solist wird durch längere Orchestereinwürfe unterbrochen. Sämtliche Kadenzen dieser Aufnahme stammen von den jeweiligen Interpreten.

Die autographe Partitur des „**Concerto per il Flauto traverso in D-Dur (MH 81/Perger 54)**“ ist mit 19. September 1766 „à Salisburgo“ datiert. In den Kalendern der Salzburger Hofmusikkapelle ist allerdings kein Flötist verzeichnet. Dieses Instrument wurde aber oft von den Oboisten bzw. anderen Musikern zusätzlich gespielt. Am ehesten kommt der Salzburger Hofmusiker Christoph Burg in Frage, der laut Friedrich Wilhelm Marburg „sehr schön Concerten auf der Flöte und Oboe“ (*Historisch-Kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik*, Bd. 3, Berlin 1757, S. 189) geblasen hat und auch Violine spielte. Denkbar wäre aber auch ein auf Durchreise befindlicher Solist. Der vierstimmige Streichersatz wird in den beiden Rahmensätzen mit zwei Hörnern ergänzt. Im Vergleich zum Hornkonzert (MH 53) wird die Ähnlichkeit der Michael Haydn'schen Konzerte untereinander sehr deutlich. Während Haydn im ersten Satz *Allegro moderato* mit relativ wenig thematischem Material auskommt – auffällig ist hier vor allem der verminderte Quintsprung im B-Teil des Themas – ist der zweite Satz *Adagio* sehr viel abwechslungsreicher in der Melodiebildung gestaltet. Der letzte Satz ist ein *Menuett* mit *Trio*, wobei die Flöte nur im *Trio* spielt. Ein *Menuett* als Schlusssatz ist in Instrumentalkonzerten nichts Ungewöhnliches. Michael Haydn folgt hier einem ungeschriebenen Gesetz. Wenn der letzte Satz ein *Menuett* ist, steht der langsame zweite Satz stets in geradem Takt, im vorliegenden Konzert ist es ein 2/4-Takt.

Drei Sätze aus einem Göttinger Manuskript

Die Quellenlage der überlieferten Serenadensätze von Michael Haydn ist nicht einfach zu überblicken. In der Musiksammlung des Benediktinerstiftes Götting liegt ein 25seitiges autographes Konvolut mit mehreren Instrumentalsätzen. Die Seiten 1 bis 6 enthalten ein *Adagio* und ein *Allegro molto* für konzertierende Trompete: „*Adagio Concto. di Michele Haydn ppia.*“ (MH 60). Auf den Seiten 11 bis 16 ist ein *Larghetto* für konzertierende Posaune (MH 61) notiert, die Seiten 17 bis 24 fehlen. Darauf folgt noch eine Seite 25 mit den Schlusstakten des dritten Satzes der Sinfonie B-Dur (MH 62/Perger 51; *cpo* 999 591–2). Da dieses letzte Blatt auf 7. Oktober 1763 datiert ist, wird dieser Tag als Terminus ante quem für sämtliche Sätze aus diesem Konvolut angenommen. Anhand der Quellenlage kann man allerdings nicht erkennen, wie die darin enthaltenen Sätze zusammengehören. Denkbar wäre, dass es sich um eine durchgehende Serenade handelte, wovon einzelne Sätze heute verloren sind. Aus diesem Konvolut wurden die insgesamt drei solistischen Instrumentalsätze für Trompete und Posaune aufgenommen. Lothar Perger vereinte in seinem Katalog von Michael Haydn's Gesamtwerk die beiden Sätze für Trompete (MH 60) als 1. und 2. Satz mit dem *Larghetto* für Altposaune (Perger 34) als 3. Satz zu einem Konzert für Trompete und Posaune. Man erkennt hier ein bis heute anzutreffendes Bemühen der Musikwissenschaft, aus einzeln überlieferten Sätzen ein Gesamtwerk zu bilden.

Das **Concertino für Posaune (MH 61/Perger 34, III)** besteht aus einem einzigen, mit *Larghetto* bezeichneten Satz und soll laut Sherman aufgrund der Anordnung im Codex und den genauen Entstehungsdaten der Nachbarwerke Ende November 1763 – bzw. vor dem 7. Oktober 1763 – entstanden sein. Das *Larghetto*

steht im 3/4-Takt und hat mit der langen *mesa di voce* am Beginn des Posaunen solos und den sich über bis zu sechs Takte hinstreckenden Koloraturpassagen die Faktor einer Kastrenarie. Die Solo-Posaune wird von zwei Fagotten, zwei Hörnern und Streichern begleitet. Dichter Orchesterstanz in den Vor- und Zwischenspielen, Zurücknahme der Streicher in der Begleitung und klangliche Überraschungen, wie etwa die Unisono-Stellen der Streicher und Fagotte in den Überleitungen können durchaus typisch für Michael Haydn bezeichnet werden. Als Solist kommt der Salzburger Hofmusiker Thomas Gschlatt in Frage. Friedrich Wilhelm Marburg berichtet, dass Gschlatt mehrere Instrumente spielen konnte: „Er spielt auch eine gute Violin und das Violoncell, bläset nicht weniger ein feines Waldhorn“ (*Historisch-Kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik*, Bd. 3, Berlin 1757, S. 189). Wie man an der anspruchsvollen Posaunenstimme erkennen kann, war Gschlatt auch auf der Posaune ein Virtuose.

Das **Concertino für Trompete (MH 60, Perger 34, I&II)** befindet sich in demselben autographen Manuskript aus dem Stift Göttweig, wie das *Larghetto* für konzertierende Posaune (MH 61). Das *Adagio* für Trompete Solo ist fast ident mit dem als *Adagio amoroso* überschriebenen 2. Satz seines bereits in Großwardein entstandenen Violinkonzerts G-Dur (MH 52). Die Übertragung einer Solostimme auf ein anderes Instrument ist durchaus üblich für diese Zeit. So konnte die Posaunenstimme in Leopold Mozarts *Lauretanischer Litanei* nach Thomas Gschlatts Ausscheiden auf auch der Viola gespielt werden. Wolfgang Mozart schrieb später das Posaunen solo für Oboe um. Obwohl zwei Sätze kein vollständiges Instrumentalkonzert ergeben, hat Sherman die beiden unter MH 60 eingereichten Sätze in seinem Werkverzeichnis noch als „Concerto“ bezeichnet. In der praktischen Ausgabe [DM 344] steht hingegen

„Concertino per il clarino concertato“. Die Trompete wird in beiden Sätze von zwei Flöten sowie vom vierstimmigen Streichersatz begleitet. Dass die Solostimme des *Adagio* ursprünglich ein Violinkonzert war, lässt sich beim Hören gut nachvollziehen. Nicht nur mit den charakteristischen nach oben gerichteten Sextsprüngen ist es geigerisch komponiert, auch die extreme Höhe ist für einen Trompetenpart dieser Zeit eher unüblich. Das *Allegro molto* treibt den Hörer mit durchgehenden *Staccato*-Achteln beschwingt zum Finale.

Concertino für Horn und Posaune (MH 86)

Das in der Nationalbibliothek Budapest befindliche Autograph dieser aus insgesamt elf Sätzen bestehenden **Serenata D-Dur (MH 86/Perger 87)** entstand in Salzburg und ist mit 10. August 1767 datiert. Die Sätze lauten: (1) *Allgero assai* – (2) *Andante* – (3) *Menuetto/Trio* – (4) *Concertino per il corno e trombone. Adagio* – (5) *Allegro molto* – (6) *Menuetto/Trio* – (7) *Recitativo. Allegro/Adagio/Allegro* – (8) *Aria. Andante* – (9) *Finale. Presto* – (10) *Recitativo. Adagio* – (11) *Marcia. Andante*.

Das groß besetzte Orchester besteht aus einer Flöte, zwei Oboen, zwei Fagotten, Solohorn, zwei Ripieno-Hörnern, zwei Trompeten, Posaune, Solovioline, zwei Ripieno-Violen, Viola, Violoncello und Basso. Davon treten Flöte, Horn, Posaune, Violine und Violoncello innerhalb der Sätze auch solistisch hervor. Der große Aufwand lässt auf eine besonders festliche Aufführung schließen. Als Anlass kommt das 1767 unter Fürsterzbischof Sigismund Graf von Schrattenbach gebaute und nach ihm benannte Sigismundstor (Neutor) in der Salzburger Innenstadt in Frage.

Die Sätze 4 und 5 sind zu einem „Concertino per il Corno e Trombone“ zusammengefasst. Bereits die Besetzung dieser beiden Instrumente ist ungewöhnlich.

Horn und Altposaune werden von Oboen, Hörnern und Streichern begleitet. Das ungewöhnlich lange *Adagio* weist bereits zu Beginn einen rhythmisch dichten Orchestersatz auf. Die Melodie in der 1. Violine wird begleitet von 32eln in der 2. Violine, Achteln im Basso und Viertel- und Halbtönen in der Viola. Den Solisten wird technisch viel abverlangt. Lange *messa di voce*-Töne, Triolen, 32tel-Terzketten und vor allem zahlreiche Triller. Letzteres ist gerade für die damals noch klappenlosen Hörner wie auch für die Posaune eine Herausforderung. Der nachfolgende Satz *Allegro molto* ist wieder durch treibende Achtelnoten charakterisiert. Der solistische Part beider Instrumente ist hier weniger exponiert. Sie sind verstärkt in den Orchestersatz eingewoben und werden technisch weniger gefordert.

Das „**Concertino per Fagotto**“ (MH 133/Perger 52) ist der zweite Satz aus der Sinfonia Nr. 14 in B-Dur, die 1768/70 in Salzburg entstand. Die autograph überlieferte Partitur liegt in der Nationalbibliothek in Budapest. In einer Partiturabschrift aus dem Benediktinerstift Lambach steht anstelle dieses zweiten Satzes für konzertierendes Fagott das zweisätzigte Concertino für Trompete in D-Dur MH 104 (cpo 777 781–2, vol. 1). Die Besetzung der Sinfonie ist mit zwei Oboen und vier Hörnern in den Rahmensätzen eher ungewöhnlich. Im zweiten Satz treten neben den beiden Oboen nur zwei Hörner hinzu. Am Beginn der Sinfonie steht ein aufgewühltes *Allegro molto* im $\frac{3}{4}$ -Takt. Der zweite Satz *Adagio ma non troppo* gehört mit seinem wunderbaren Solopart für das Fagott zu den schönsten Sinfonie-Sätzen aus Michael Haydns Schaffen. Neben ausgedehnten solistischen Abschnitten mit sparsamer Orchesterbegleitung tritt das Fagott auch in engen Dialog mit den Streichern und Bläsern, bevor es in eine improvisierte Solokadenz mündet. Die Sinfonie selbst endet dann noch mit einem *Minuetto e Trio* als Finalsatz (cpo 777 137–2, CD 2).

Ein Satz für konzertierendes Horn

Das Hornkonzert KV 447 von Wolfgang Amadé Mozart entstand laut jüngerer Datierung in der Neuen Mozart-Ausgabe um 1787/89 in Wien. Die eigenständige Seitenzählung sowie die Beschriftung *Romance* im Autograph lassen erkennen, dass Mozart das *Larghetto* zunächst als einzelnen Satz konzipiert und erst nachträglich zu einem dreisätzigen Konzert erweitert hatte. Michael Haydn hat die Horn-Solistime verwendet und mit einer völlig neuen Begleitung versehen. Mozart schrieb seine Hornkonzerte für den aus Salzburg stammenden Hornisten Joseph Leutgeb. Möglicherweise wollte Leutgeb bei einem Besuch in seiner Heimatstadt diesen Satz aufführen, hatte aber nur die Solostimme dabei, so dass Michael Haydn eine Streicherbegleitung hinzugefügt hat. Bei Mozart treten zum Streichersatz je zwei Klarinetten und zwei Fagotte, bei Michael Haydn wird das Horn nur von Streichern begleitet. Wie bei Mozart tritt auch hier insbesondere die Violine 1 in eine Art Dialog mit dem Horn. Einzelsätze dieser Art haben meist Rondo-Form. Hier ist es ein Sonaten-Rondo, also eine Kombination von Sonate und Rondo. Der Durchführungsteil ist bei Michael Haydn durch eine konzertierende Violinstimme charakterisiert, die Haydn als Konzertmeister möglicherweise selbst gespielt hat. Der solistisch geprägten Satzstruktur wurde auf dieser Aufnahme mit einer solistischen Besetzung entsprochen.

Michael Malkiewicz

¹ Charles H. Sherman, T. Donley Thomas: *Johann Michael Haydn (1737–1806), a chronological thematic catalogue of his works*. Stuyvesant NY: Pendragon Press, 1993.

Linde Brunmayr-Tutz, Traversflöte

Linde Brunmayr-Tutz ist bekannt durch ihre rege Konzerttätigkeit als Solistin und mit führenden Barockorchestern. Sie spielte mit dem Freiburger Barockorchester, dem Balthasar-Neumann-Ensemble, der Wiener Akademie, Ad Fontes Winterthur, dem Bach Collegium Japan, der Capella Reial de Catalunya und dem Orchester des 18. Jahrhunderts.

Seit 1991 ist sie Professorin für Traversflöte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen und beteiligt sich dort maßgeblich am Aufbau des Instituts für Alte Musik.

Von 1996 bis 2004 war sie Künstlerische Leiterin der Internationalen Sommerakademie für Alte Musik in Innsbruck. Für besondere Verdienste um die Alte Musik erhielt sie den Jakob Stainer-Preis des Landes Tirol. Die von Linde Brunmayr-Tutz und Lars Ulrik Mortensen eingespielten Flötensonaten von J.S. Bach wurden mit dem Diapason d'or ausgezeichnet.

Johannes Hinterholzer, Naturhorn

Johannes Hinterholzer studierte an der Universität „Mozarteum“ in Salzburg bei den Professoren Josef Mayr und Radovan Vlatkovic. Schon als Student wurde er bei zahlreichen nationalen Musikwettbewerben mit Preisen ausgezeichnet. Ab 1997 war er Solohornist des Mozarteum Orchesters Salzburg. Außerdem trat er als Solist mit zahlreichen bedeutenden Sinfonie- und Kammerorchestern auf – Mozarteum Orchester Salzburg, Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra, Brucknerorchester Linz, Wiener Kammerorchester, u.a. Als Solohornist hat er seit 2000 in Orchestern wie dem Berliner Philharmonischen Orchester, dem Mahler Chamber Orchestra, der Camerata Salzburg, den Kammerorchestern

von Basel, München und Wien, dem Radio-Symphonieorchester des SWR Stuttgart und vielen anderen gespielt. Eines der Spezialgebiete von Johannes Hinterholzer ist das Spiel auf historischen Horninstrumenten: Barockhorn und Naturhorn. Er wirkt in zahlreichen internationalen Barockorchestern wie dem Concentus musicus, der Wiener Akademie, Il Giardino Armonico, Les Musiciens du Louvre oder der Salzburger Hofmusik mit. Ab 2000 unterrichtete Johannes Hinterholzer an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz und 2008 übernahm er die Hornprofessur an der Musikhochschule München.

Franz Landlinger, Naturtrompete

Franz Landlinger wurde in Taiskirchen im Innviertel (Oberösterreich) geboren.

Nach der Matura begann er 1991 mit dem Studium am Brucknerkonservatorium in Linz zuerst bei Heinz Ulz dann bei Josef Eidenberger. Ein weiteres Studium brachte ihn an die Universität Mozarteum Salzburg zu Hans Gansch, bei dem er das Studium 2002 mit dem künstlerische Diplom mit Auszeichnung abschloss.

Ein einjähriger Studienaufenthalt führte ihn nach London an die Royal Academy of Music mit Unterricht vor allem bei John Wallace, Paul Beniston, Christian Steele-Perkins, Michael Laird. Seit 1993 ist er Lehrer für Trompete am OÖ Landesmusikschulwerk und seit 2005 Lehrer für Naturtrompete an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Bei Konzerten machte er die Bekanntschaft mit der Camerata Salzburg, L'Orfeo Barockorchester, Salzburger Hofmusik, Les Musiciens du Louvre Grenoble, Concentus musicus Wien, Akamus Berlin, Wiener Akademie, La Banda Augsburg, Balthasar Neumann, Ensemble, Schwanthaler Trompeten-Consort, EnAMus, Brucknerorchester Linz, OÖ Brassband.

Norbert Salvenmoser, klassische Altposaune

Norbert Salvenmoser kam schon während seiner Schulzeit in Innsbruck in Berührung mit historischer Spielpraxis. Es folgte das Studium der Schulmusik und Instrumentalmusikpädagogik in Innsbruck sowie als Abschluss das Konzertsachdiplom an der Universität Mozarteum Salzburg mit Auszeichnung und Förderungsstipendium.

Als Spezialist für Barockposaune ist er Mitglied verschiedener Ensembles und Orchester wie L'Orfeo Barockorchester, Barockorchester L'Arpa Festante, Ars Antiqua Austria, Marini Consort Innsbruck, Salzburger Hofmusik u.a..

Zahlreiche CD Produktionen und Rundfunkmitschnitte dokumentieren die rege Konzerttätigkeit. Als Professor für Posaune und Didaktische Fächer lehrt er an der Universität Mozarteum Salzburg und ist Direktor der Musikschule der Marktgemeinde Wattens.

Makiko Kurabayashi, Fagott

Makiko Kurabayashi studierte Barockfagott bei Christian Beuse an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main.

Sie konzertiert mit renommierten Barockorchestern und Ensembles wie Akademie für Alte Musik Berlin, Salzburger Hofmusik, Armonico Tributo Austria, L'Orfeo Barockorchester, Concerto Stella Matutina, Bach Consort Wien, Marini Consort Innsbruck, Wiener Akademie, La Banda, Hofkapelle München.

Als Solistin spielte sie mit Dorothee Oberlinger und Reinhard Goebel das Doppelkonzert für Blockflöte und Fagott von G.P. Telemann für Sony ein. Außerdem ist eine CD Aufnahme mit Stefan Schilli (L'accademia giocosa) geplant.

Seit 2009 ist sie Kammermusikassistentin bei Dorothee Oberlinger an der Universität Mozarteum Salzburg.

Salzburger Hofmusik

1991 gründete der Salzburger Musiker Wolfgang Brunner unter dem Namen Salzburger Hofmusik ein Ensemble in variablen Besetzungen vom Trio bis zum Orchester. Die Programme umfassen hauptsächlich Werke vom 17. bis ins frühe 19. Jahrhundert, wobei die Musik der Hofkapelle unter den Salzburger Fürsterzbischöfen einen Schwerpunkt des Repertoires setzt. Im Sinne einer möglichst authentischen Darbietung spielt das Ensemble hauptsächlich (aber nicht ausschließlich) auf historischen Instrumenten oder originalgetreuen Kopien.

Das Ensemble wurde eingeladen u.a. zu den Festivals für Alte Musik zwischen Brügge, Utrecht, Istanbul und Peking, sowie häufig mit Kammer- und Orchesterkonzerten bei der Salzburger Mozartwoche.

Mittlerweile erschienen über 50 zum Teil preisgekrönte CD-Produktionen bei **cpo**, felicitas, hänsslerprofil und Äolus. Darunter befinden sich viele Erstaufnahmen Salzburger Komponisten aus Barock und Klassik, so z.B. mit Heinrich Ignaz Franz Bibers Oper „Arminio“ die älteste erhaltene Salzburger Oper (**cpo**) oder mehrere Einspielungen mit Werken Johann Michael Haydns. Die Palette reicht von Kammermusik und Instrumentalkonzerten bis zu Opern und Oratorien.

Weitere Info: www.hofmusik.at

Wolfgang Brunner

Der Gründer und Leiter der Salzburger Hofmusik, Wolfgang Brunner, studierte u.a. Schulmusik, Klavier, Historische Tasteninstrumente und Musikwissenschaften.

Nach internationalen Wettbewerbserfolgen für Cembalo und Hammerflügel gastiert er regelmäßig bei allen bedeutenden europäischen Festivals für Alte Musik. Seit 1985 unterrichtet er an der Universität Mozarteum Salzburg u.a. Historische Tasteninstrumente, Generalbass, Klavier und Klavierimprovisation, seit 2008 leitet er auch Konzertfachklassen für Hammerklavier an der Musikhochschule Trossingen und der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Unter den solistischen CD- und Rundfunkaufnahmen Wolfgang Brunners befinden sich zahlreiche Ersteinspielungen, u.a. Klavierwerke von Lodovico Giustini, Anton Bruckner, E.T.A. Hoffmann, Lieder von Carl Orff.

Johann Michael Haydn Complete Wind Concertos Vol. 2

Johann Michael Haydn, the son of a wheelwright and village official, was born on 14. September 1737 in Rohrau, Lower Austria. At the age of eight his musical talent brought him to St. Stephen's Chapel House in Vienna, where his brother Joseph was already active as a choirboy. Following musical training in composition, violin, and piano, Michael Haydn served initially as violinist (1757) and then as archiepiscopal music director (1760) in Großwardein, today's Oradea in Rumania. In 1763 he found a post as „HofMusicus und Concert-Meister“ (concertmaster) at the court of the Salzburg Prince Archbishop Count Sigismund von Schrattenbach. Beginning in 1777 Haydn also served as organist at Trinity Church in Salzburg, and in 1782 he succeeded Wolfgang Amadeus Mozart as court and cathedral organist and also took over the piano instruction program at the Salzburg Chapel House. In these various capacities Haydn wrote sacred music for the cathedral, symphonies, concertos, and chamber music for the archiepiscopal court, music dramas for the university and court theaters, and lieder, songs, and dance music for the citizenry. Although he received a financially attractive offer from Prince Nikolaus II Esterházy, he remained in Salzburg until his death in 1806. Haydn's oeuvre encompasses more than eight hundred works in almost all the genres of his time. A requiem commissioned by the Empress Maria Teresa – as in the case of Mozart's requiem – remained unfinished.

Apart from the three wind concertos designated as concertos in the autographs, all the other works recorded here are individual movements for concertizing instruments from serenades or, in one case, from a symphony. Serenades consist of an alternating sequence

formed by orchestral music and music with concertizing instruments. Some of the movements have been taken from complete serenades, and others from the very beginning were transmitted merely in the form of individual movements. Concertizing movements usually occur in pairs (slow-fast) within a serenade but were also handed down among wind instrumentalists and performed individually. The transmission of numerous movements without their original context speaks in favor of a complete serenade. Since the symphonies are already available in recorded form, here only one movement from a symphony for concertizing bassoon has been selected (Vol. 2). It is Michael Haydn's only solo composition for this instrument.

The labeling of the serenade movements with concertizing instruments is not always carried through systematically. In Charles H. Sherman's complete catalogue* some are designated as concertos, while in practical editions they are often printed as concertinos. To facilitate the comprehension process, here all the movements for concertizing instruments have been designated as concertinos. Only the Concerto/Concertino for Horn (MH 134/Perger 134) cannot be clearly assigned to one of these two categories.

Haydn composed his instrumental concertos and serenades with concertizing wind instruments between 1760 and 1778. Only a few of these compositions are dated and transmitted in autographic versions. In many cases a dating rests merely on the evidence of the particular watermark. It is often very difficult to establish a clear chronology and a generic assignment. The selection of instruments and the dates of compositions indicate that they were isolated occasional works complementing the composer's other creative activity.

The wealth of all sorts of different solo instruments in the serenades and symphonies attests to a delight

in experimentation typical of Michael Haydn. He also developed a personal note marked by a musical humor and wealth of imagination often not found in similar fashion in the music of Wolfgang Amadé Mozart. His compositions appeal directly to the listener. His economical use of complex structures means that it is easy to listen to his music for solo instruments. Two elements are typical here: the invention of beautiful cantabile melodies as well as the challenge posed to the soloists by technically difficult passages of the highest virtuosity. The Salzburg court chapel could draw on the services of outstanding musicians, and here Haydn had the opportunity to entrust them with tasks matching their talents.

While a concrete occasion is often known in the case of sacred music and stage works, this hardly occurs in the case of symphonies, concertos, serenades, and chamber music. Rather, numerous occasions and performance sites associated with them qualify for consideration. Table and evening compositions were performed at the court, opening and interlude music at the theater of the Benedictine University and at the court theater, and closing pieces and serenades in the open air. There were also occasional works for birthdays and name days and performances for and with members of the nobility who performed music in their private residences. Dance compositions for the ballrooms should also not be forgotten, and Michael Haydn likewise contributed many works to this genre.

The social life of the eighteenth century is reflected in the manifold occasions and sites for this kind of entertaining music – then as now, music left its mark on this sphere. In contrast to the many more than fifty concertos by Wolfgang Amadé Mozart, the transmitted concerto oeuvre of Michael Haydn seems relatively modest inasmuch as it includes a total of a mere eight

genuine compositions – or nine, if MH 134 is counted. Along with the two Concertos for Transverse Flute MH 81 and MH 105, we have the Horn Concerto MH 53 and the Concerto MH 134 (eluding definite classification). In addition, three Violin Concertos in B flat major (MH 36), G major (MH 52), and A major (MH 207), a Concerto for Harpsichord in F major (MH 268), and a Concerto for Organ/Harpsichord and Viola (MH 55) are extant.

Michael Haydn's serenades are much more numerous, but it often happens that only individual movements from them have been transmitted. The wind concertos and the concertizing solo movements for winds from the serenades and symphonies were certainly mainly occasional compositions by him. They offer a glimpse at the high quality of the court musicians residing in Salzburg and at the hardly surpassable virtuosity of traveling soloists representing a rich and varied music culture.

The Works on this Recording

According to the catalogue of Michael Haydn's works by Charles H. Sherman, the **Horn Concerto in D major (MH 53/Hob. Vllid:4)** was composed around 1760–62 in Großwardein. A copy of the parts bears the note »Del Signore Haydn« without specifying the composer's first name. Therefore, the concerto was ascribed to Joseph Haydn in Breitkopf's catalogue of 1781 and included by Hoboken in his work catalogue. Here the horn is accompanied merely by the strings in what is a work with the *Allegro moderato-Adagio-Allegro* movement sequence typical of a concerto. The vibrant *Allegro moderato* is almost exclusively characterized by triadic fragmentation processes in dotted rhythm. The *Adagio* is a marvelous example of Haydn's cantilena. With minimal note material he is able produce a cozy atmosphere that could not offer a greater contrast to the two framing movements. Haydn produces verve musically with the eighth notes continuing practically throughout the *Allegro* last movement. The soloist is called on to demonstrate his virtuosity here and plays in alternation with longer orchestral inserts. All the cadenzas on this recording go back to the particular interpreters.

The autographic score of the **»Concerto per il Flauto traverso« in D major (MH 81/Pergler 54)** is dated 19 September 1766 »à Salisburgo.« A flutist is not listed, however, in the calendars of the Salzburg court ensemble. The oboists or other musicians nevertheless often additionally played this instrument. The Salzburg court musician Christoph Burg, who, according to Friedrich Wilhelm Marpurge, performed »concertos on the flute and oboe very beautifully« (*Historisch-Kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik*, Vol. 3, Berlin, 1757, S. 189) and also played the violin, would be the »prime

suspect» here. A soloist traveling through Salzburg would be another possibility. The string part in four voices is complemented by two horns in both framing movements. A comparison with the Horn Concerto (MH 53) shows with great clarity the similar nature of Michael Haydn's concertos. While Haydn manages with relatively little thematic material in the *Allegro moderato* first movement (the diminished fifth interval in the B part of the theme is above all what is striking here), the *Adagio* second movement is much more varied as far as its melodic construction is concerned. The last movement is a *Menuett* with a *Trio* in which the flute plays only in the trio. A minuet as a concluding movement is nothing unusual in instrumental concertos. Here Michael Haydn follows an unwritten law: when the last movement is a minuet, the slow second movement always occurs in duple time. In the present concerto it is in 2/4 time.

Three Movements from the manuscript of the Götthweig Benedictine Monastery

It is not easy to form a clear overview of the state of the sources for Michael Haydn's transmitted serenade movements. An autographic omnibus volume consisting of twenty-five pages and several instrumental movements is in the holdings of the music library of the Götthweig Benedictine Monastery. The first to sixth pages contain an *Adagio* and an *Allegro molto* for concertizing trumpet: »Adagio Concto. di Michele Haydn ppia« (MH 60). A *Larghetto* for concertizing trombone (MH 61) is noted on the eleventh to sixteenth pages, and the seventeenth to twenty-fourth pages are lacking. This gap is followed by a twenty-fifth page with the concluding measures of the third movement of the Symphony in B flat major (MH 62/Perger 51; cpo 999 591–2). Since this last page is dated 7 October 1763, this date is accepted

as the *terminus ante quem* for all the movements from this omnibus volume. On the basis of the evidence of the sources, however, it cannot be determined how the movements contained in it might be interrelated. It is possible that what is involved is a continuous serenade, with some movements from it lost today. Here the soloistic instrumental movements for trumpet and trombone, three in all, have been recorded from this omnibus volume. In his catalogue of Michael Haydn's complete oeuvre Lothar Perger joined together the two movements for trumpet (MH 60/Perger 34) as the first and second movements and the *Larghetto* for alto trombone (Perger 34) as the third movement to form a concerto for trumpet and trombone. Here one recognizes a tendency continuing to be encountered today in musicology: the effort to form a complete composition on the basis of individually transmitted movements.

The **Concertino for Trombone (MH 61/Perger 34, III)** consists of a single movement designated as a *Larghetto*. According to Sherman, on the basis of its order in the codex and the precise dates of composition of the neighboring works, it is supposed to have been composed at the end of November 1763 – or prior to 7 October 1763 (?). The *Larghetto* is in 3/4 time and has a *mesa di voce* at the beginning of the trombone solo and coloratura passages extending up to six measures lending it the structure of a castrato aria. The solo trombone is accompanied by two bassoons, two horns, and stringed instruments. The tightly constructed orchestral part in the preludes and interludes, the reduction of the strings in the accompaniment, and tonal surprises such as the unison passages of the strings and bassoons in the transitions may be said to be very typical of Michael Haydn. The Salzburg court musician Thomas Gschlatt would qualify for consideration as the soloist. Friedrich Wilhelm Marpurg reported that Gschlatt could play

several instruments: »He also plays a good violin and the violoncello, blowing no less a fine natural horn« (*Historisch-Kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik*, Vol. 3, Berlin, 1757, S. 189). As one can recognize from the demanding trombone part, Gschlatt was also a virtuoso on the trombone.

The **Concertino for Trumpet (MH 60/Perger 34, I&II)** is found in the same autographic manuscript from the Göttinger Monastery as the *Larghetto* for concertizing trombone (MH 61). The *Adagio* for trumpet is almost identical to the *Adagio amoroso* second movement of Haydn's Violin Concerto in G major (MH 52) previously composed in Großwardein. The transfer of a solo part to another instrument was very much the practice during this time. For example, after Thomas Gschlatt had left the orchestra, the trombone part in Leopold Mozart's Litany of Loreto could be played on the viola. Wolfgang Amadé Mozart later rewrote the trombone solo for oboe. Although two movements do not yield a complete instrumental concerto, Sherman continued to assign the label »Concerto« to both of them, which are grouped under MH 60 in his work catalogue. In the practical edition (DM 344), however, the title is »Concertino per il clarino concertato.« The trumpet is accompanied by two flutes or by a four-part string ensemble in both movements. On hearing the work it is quite obvious that the solo part of the *Adagio* originally belonged to a violin concerto. The composition is violinistic not only because of the sixth leaps characteristically directed upward; the extreme height is also rather unusual for a trumpet part from this time. The *Allegro molto* drives the listener animatedly toward the finale with its continuous staccato eighths.

Concertino for Horn and Trombone (MH 86)

The autograph of this **Serenata in D major (MH 86/Perger 87)** consisting of a total of eleven movements is in the holdings of the Hungarian National Library in Budapest. It was penned in Salzburg and is dated 10 August 1767. The movement titles read as follows: (1) *Allegro assai* – (2) *Andante* – (3) *Menuetto/Trio* – (4) *Concertino per il corno e trombone. Adagio* – (5) *Allegro molto* – (6) *Menuetto/Trio* – (7) *Recitativo. Allegro/Adagio/Allegro* – (8) *Aria. Andante* – (9) *Finale. Presto* – (10) *Recitativo. Adagio* – (11) *Marcia. Andante*.

The large orchestra consists of a flute, two oboes, two bassoons, a solo horn, two ripieno horns, two trumpets, a trombone, a solo violin, two ripieno violins, a viola, a violoncello, and a basso. Of these instruments, the flute, horn, trombone, violin, and violoncello are also featured as solo instruments within the movements. The lavish ensemble points to an especially festive performance. The inauguration of the Sigmundstör (Neutor, New Gate) built in 1767 in Salzburg's town center under the Prince Archbishop Count Sigmund von Schrattenbach and named after him would represent one possible occasion.

The fourth and fifth movements have been brought together to form a »Concertino per il Corno e Trombone.« The employment of these two instruments is unusual in itself. The horn and alto trombone are accompanied by oboes, horns, and strings. The unusually long *Adagio* even at the beginning displays a rhythmically concentrated orchestral part. The melody in the first violin is accompanied by thirty-seconds in the second violin, eighths in the basso, and quarter and semitone steps in the viola. Substantial demands in technique are placed on the soloists – long *mesa di voce* tones, triplets,

thirty-second chains, and above all trills. Trills presented the horns (then still without valves) and the trombone with a special challenge. The following *Allegro molto* movement is again characterized by driving eighth notes. The soloistic parts of both instruments are less salient here. They are more intricately woven into the orchestral part, and the demands in technique placed on them are not so high.

The **Concertino per Fagotto (MH 133/Perger 52)** is the second movement from the Sinfonia No. 14 in B flat major composed in Salzburg in 1768–70. The score, transmitted in the autograph, is in the holdings of the Hungarian National Library in Budapest. In a score copy from the Lambach Benedictine Monastery there is a Concertino for Trumpet in D major MH 104 (**cpo** 777 781–2, Vol. 1) instead of this second movement for concertizing bassoon. The instrumentation of the sinfonia with two oboes and four horns in the framing movements is rather unusual. In the second movement only two horns join the two oboes. A spirited *Allegro molto* in 3/4 time occurs at the beginning of the sinfonia. The *Adagio ma non troppo* second movement has a wonderful solo part for the bassoon making it one of the finest symphonic movements in Michael Haydn's oeuvre. Along with extended soloistic passages with minimal orchestral accompaniment, the bassoon also engages in close dialogue with the strings and winds prior to going over into an improvised solo cadenza. The sinfonia itself then goes on to conclude with a *Minuetto e Trio* as a finale movement (**cpo** 777 137–2, CD 2).

A Movement for Concertizing Horn

According to the more recent dating in the Neue Mozart-Ausgabe, the Horn Concerto KV 447 by Wolfgang Amadé Mozart was composed around 1787–89 in Vienna. The pagination and label »Romance« in Mozart's autograph indicate that he initially designed the

Larghetto as a single movement and only later expanded it into a concerto with three movements. Michael Haydn employed the horn solo part and wrote a completely new accompaniment for it. Mozart wrote his horn concertos for Joseph Leutgeb, a horn player from Salzburg. During a visit to his hometown Leutgeb may have wanted to perform this movement but only had the solo part with him – so that Michael Haydn added a string accompaniment to it. In Mozart two clarinets and two bassoons join the string part; in Michael Haydn the horn is accompanied only by the strings. As in Mozart, here too it is particularly the first violin that engages in a sort of dialogue with the horn. Individual movements of this kind mostly have a rondo form. Here it is a sonata-rondo, that is, a combination of sonata and rondo. In Michael Haydn the development section is distinguished by a concertizing violin part that Haydn himself may have played in his capacity as concertmaster. On this recording the soloistic instrumental assignments meet the requirements of the compositional structure of soloistic stamp.

Michael Malkiewicz

Translated by Susan Marie Praeder

*Charles H. Sherman and T. Donley Thomas: *Johann Michael Haydn (1737–1806): A Chronological Thematic Catalogue of his Works*. Stuyvesant, New York: Pendragon Press, 1993.

Linde Brunmayr-Tutz, transverse flute

Linde Brunmayr-Tutz is known for her active concertizing as a soloist and with leading baroque orchestras. She has performed with the Freiburg Baroque Orchestra, Balhaus Neumann Ensemble, Wiener Akademie, Ad Fontes Winterthur, Bach Collegium Japan, Capella Reial de Catalunya, and Orchestra of the Eighteenth Century.

Since 1991 she has been Professor of Transverse Flute at the State College of Music in Trossingen, where she played a substantial role in the consolidation of the Institute of Early Music.

From 1996 to 2004 Linde Brunmayr-Tutz was the artistic director of the International Summer Academy of Early Music in Innsbruck. She received the Jacob Stainer Prize of the Land of Tyrol for her meritorious service on behalf of early music. Her recording of flute sonatas by Johann Sebastian Bach with Lars Ulrik Mortensen was awarded the Diapason d'or.

Johannes Hinterholzer, natural horn

Johannes Hinterholzer studied under Prof. Josef Mayr and Prof. Radovan Vlatkovic at the Mozarteum University in Salzburg. Even while he was a student, he was awarded prizes at numerous national music competitions.

In 1997 Hinterholzer became the horn soloist of the Mozarteum Orchestra of Salzburg. He also appeared as a soloist with numerous leading symphony and chamber orchestras – including the Mozarteum Orchestra of Salzburg, Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra, Bruckner Orchestra of Linz, and Vienna Chamber Orchestra. Since 2000 he has performed as a horn soloist with the Berlin Philharmonic Orchestra,

Mahler Chamber Orchestra, Camerata Salzburg, Basel, Munich, and Vienna Chamber Orchestras, SWR Radio Symphony Orchestra of Stuttgart, and many other orchestras.

One of Hinterholzer's special fields involves performance on historical horn instruments – the baroque horn and natural horn. He has performed with numerous international baroque orchestras such as the *Concentus Musicus* and *Wiener Akademie*, *Il Giardino Armonico* and *Les Musiciens du Louvre*, and the *Salzburger Hofmusik*.

Johannes Hinterholzer assumed teaching duties at the Anton Bruckner Private University in Linz in 2000 and a professorship in horn at the Munich College of Music in 2008.

Franz Landlinger, natural trumpet

Franz Landlinger was born in Taiskirchen im Innviertel (Lower Austria).

After his *Matura* school-leaving examination he enrolled as a student at the Bruckner Conservatory in Linz, initially under Heinz Ulz and then under Josef Eidenberger. Further studies took him to Hans Gansch at the Mozarteum University in Salzburg, with whom he earned his artist's diploma with distinction in 2002.

Landlinger also went to London for a year of studies at the Royal Academy of Music, where he mainly received instruction from John Wallace, Paul Beniston, Crispian Steele-Perkins, and Michael Laird. He has taught trumpet at the Upper Austrian Landesmusikschulwerk since 1993 and natural trumpet at the Anton Bruckner Private University in Linz since 2005.

During his concert career he has become acquainted with the *Camerata Salzburg*, *L'Orfeo Baroque Orchestra*, the *Salzburger Hofmusik*, *Les Musiciens du*

Louvre Grenoble, the Concentus Musicus Wien, Akamus Berlin, the Wiener Akademie, La Banda Augsburg, the Balhasar Neumann Ensemble, the Schwanthaler Trumpet Consort, EnAMus, the Bruckner Orchestra of Linz, and the Upper Austrian Brass Band.

Norbert Salvenmoser, classical alto trombone

Norbert Salvenmoser became acquainted with historical performance practice already during his school years in Innsbruck. He went on to study music education and instrumental music education in Innsbruck and then to earn his concert diploma at the Mozarteum University of Salzburg with distinction and with a fellowship prize.

As a specialist in baroque trombone, Salvenmoser is a member of various ensembles and orchestras including L'Orfeo Baroque Orchestra, L'Arpa Festante Baroque Orchestra, Ars Antiqua Austria, the Marini Consort of Innsbruck, and the Salzburger Hofmusik.

Numerous CD productions and radio recordings document his active concertizing. He teaches at the Mozarteum University of Salzburg, where he holds the post of Professor of Trombone and Didactic Subjects, and is the director of the Music School in the Marktgemeinde Wattens.

Makiko Kurabayashi, bassoon

Makiko Kurabayashi studied baroque bassoon with Christian Beuse at the College of Music and the Performing Arts in Frankfurt am Main.

She concertizes with renowned baroque orchestras and ensembles such as the Akademie für Alte Musik Berlin, Salzburger Hofmusik, Armonico Tributo Austria, L'Orfeo Barockorchester, Concerto Stella Matutina, Bach Consort Wien, Marini Consort Innsbruck, Wiener Akademie, La Banda, and Hofkapelle München.

As a soloist she has recorded Georg Philipp Telemann's Double Concerto for Recorder and Bassoon with Dorothee Oberlinger and Reinhard Goebel. A CD recording with Stefan Schilli (L'accademia giocosa) is in the planning stages.

Since 2009 she has been Dorothee Oberlinger's chamber music assistant at the Mozarteum University in Salzburg.

Translated by Susan Marie Praede

Salzburger Hofmusik

In 1991 the Salzburg musician Wolfgang Brunner founded the Salzburger Hofmusik, an ensemble of varying formations ranging from the trio to the orchestra. The ensemble's programs mainly comprise works from the seventeenth century to the early nineteenth century, with the music of the court chapel under the Salzburg prince archbishops forming the focus of its repertoire. In the interest of maintaining the greatest authenticity possible, the ensemble mainly (but not exclusively) performs on historical instruments or copies true to the originals.

The ensemble has been invited to early music festivals from Bruges and Utrecht to Istanbul and Peking and is a frequent guest in chamber and orchestral concerts at the Salzburg Mozart Week.

The ensemble has now released more than fifty CD productions, including prizewinning recordings, on the **cpo**, felicitas, hänsler-profil, and Äolus labels. These productions include many premiere recordings of works by Salzburg composers of the baroque and classical periods such as Heinrich Ignaz Franz Biber's *Arminio*, the oldest extant Salzburg opera (**cpo**), and various discs featuring works by Johann Michael Haydn. The generic spectrum ranges from chamber music and instrumental concertos to operas and oratorios.

Further information: www.hofmusik.at

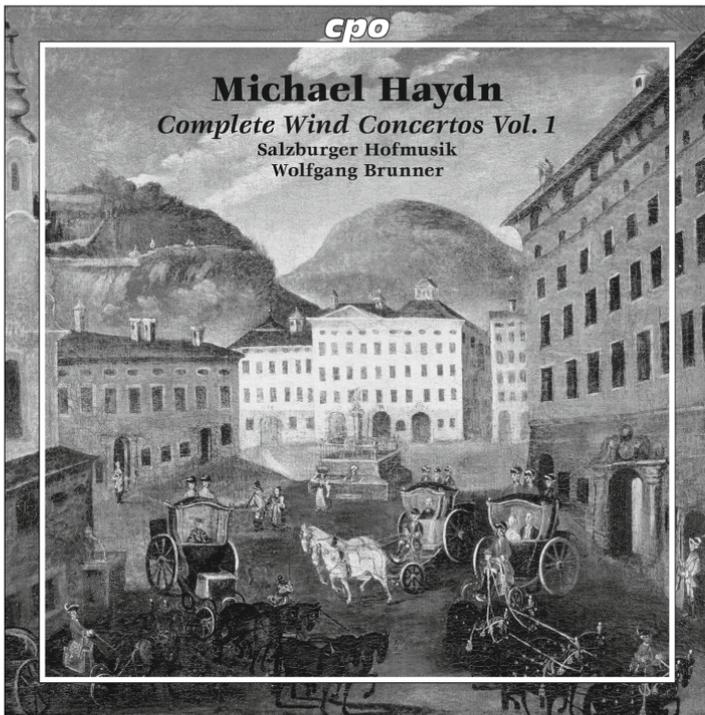
Wolfgang Brunner

Wolfgang Brunner, the founder and director of the Salzburger Hofmusik, studied music education, piano, historical keyboard instruments, and musicology.

After international competition successes in harpsichord and fortepiano, Brunner has continued to perform regularly at all the leading European early music festivals. Since 1985 he has taught subjects such as historical keyboard instruments, basso continuo, piano, and piano improvisation at the Mozarteum University in Salzburg. Since 2008 he has also directed the concert classes in fortepiano at the Trossingen Music College and Anton Bruckner Private University in Linz. His solo CD and radio productions include numerous premiere recordings, among them piano compositions by Lodovico Giustini, Anton Bruckner, and E. T. A. Hoffmann and songs by Carl Orff.

cpo

Michael Haydn
Complete Wind Concertos Vol. 1
Salzburger Hofmusik
Wolfgang Brunner



Already available: **cpo** 777 781-2, drehpunktkultur. at 01 / 2014: „Eine Menge funkelnder Juwelen. Eine rundum begeisternde CD, die süchtig nach der angekündigten Fortsetzung macht!“



Linde Brunmayr-Tutz



Makiko Kurabayashi



Johannes Hinterholzer



Franz Landlinger



Norbert Salvenmoser



Wolfgang Brunner (© Gerhard Walkersdorfer)

cpo 777 538-2